

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
1 Das Ungeplante zum Programm machen!	9
2 Didaktik, die aus Kommunikation entsteht: öfter als man denkt	10
3 Dieses Buch besteht aus ...	14
<b>I Grundlagen</b>	<b>17</b>
1 Namen, Eigenschaften, Definitionen, Verhältnisse	19
1.1 Namen und Eigenschaften	19
1.2 Definitionen und Verhältnisse	22
2 Wie neu ist eine solche Didaktik?	25
2.1 Neu in der Praxis?	27
2.2 Neu in der Haltung!	30
2.3 Teilweise neu in ihren Möglichkeiten	33
2.4 Fazit: neu und ursprünglich	33
3 Was meint die Lehr- und Lernforschung dazu?	34
3.1 Feedback und Beziehung: exemplarische Erkenntnisse empirischer Forschung	35
3.2 Exkurs: Fehlwirkungen empirischer Forschung	38
3.3 Ein möglicher theoretischer Rahmen für agile Didaktik	41
3.4 Weitere Anschlusspunkte im wissenschaftlichen Diskurs	44
4 Zur Haltung in der Kunst der Co-Didaktik	47
<b>II Agile Didaktik lernen</b>	<b>53</b>
1 Das Normalste der Welt neu lernen!	53
2 Sie können Agilität schon längst – Analogien geben Hinweise	56
3 Chancen wagen	59
4 Mit den Lernenden zusammen agile Didaktik lernen	64
5 Weiterlernen	67
<b>III Bausteine</b>	<b>69</b>
1 Vorbereitung ist mehr und anderes als Planung	69
1.1 Wie viel Vorbereitung brauche ich?	69
1.2 Einladung mit Signal	70

1.3	Raum und weitere Infrastruktur	73
1.4	Viel zu viel mitnehmen	74
1.5	Bonsai-Probelauf	75
1.6	Planung der Ergebnissicherung	77
1.7	Sich vorbereiten	80
2	Risiko und Chance – Angst und Energie	86
3	Ein Ziel, das zieht	94
3.1	»Expertenspirit«: der Geist der Sache	97
3.2	Situierte Kompetenz als Ziel	99
3.3	Destillationsmethode: Schrittweise zum Kern der Sache	102
3.4	Psychologie wirksamer Ziele (Gastautorin: Sina Bardill)	104
3.5	Darf's ein bisschen mehr sein? – Ziele und Niveaus	109
3.6	Wie ein Ziel, das zieht, guter Planung hilft	110
4	Ein agiles Verhältnis von Theorie und Praxis	111
4.1	Nicht alles, was man in der Praxis nicht brauchen kann, ist höhere Bildung	112
4.2	Träges Wissen?	112
4.3	Der faule Trick mit dem »Anwenden«	114
4.4	Theorie und Praxis auf Augenhöhe: Agilität pur	117
5	Selber denken – ein Bildungsziel?	119
5.1	Selber denken	122
5.2	Echte Auseinandersetzung	124
5.3	Zur Bedeutung des Selber-Denkens	127
5.4	Konkret	128
6	Zuverlässiger Wissensspeicher	132
6.1	Vorgehen: den Wissensspeicher bauen	133
6.2	Mehrwert: Ein Wissensspeicher ist seinem Wesen nach eine Publikation	134
6.3	Wissensspeicher und Wikipedia	135
6.4	Studierende zu Wissensspeicher: aktiv oder passiv?	136
6.5	Wissensspeicher = Prüfungsstoff?	137
6.6	Wissensspeicher als OER: für fliegende Dozierende und als (Werbe-)Geschenk	138
6.7	Ein Skript verfassen – leichter im Dialog	140
7	Kann jemand dazu eine Frage stellen?	150
7.1	Fragepotenzial	151
7.2	Welche Sorten von Fragen gibt es?	153
7.3	Kann jemand dazu eine Frage stellen?	160

8	Methodenwahl	160
8.1	Vorbemerkung: Methodenmarkt	161
8.2	Viele Methoden kennen – noch mehr Methoden erfinden	163
8.3	Die wichtigsten Gründe gegen Beamerpräsentationen und die wenigen dafür	168
8.4	In Szenarien denken – nach einem kleinen Set von Kriterien entscheiden	171
8.5	Die Studierenden in die Methodenentscheidung einbeziehen	172
8.6	Methodenwahl – praktisch	173
9	Lernwiderstand und Motivation, Disziplin und Strafe	173
10	Große Gruppen	179
10.1	Weniger anders und anders anders als man denken könnte	179
10.2	Didaktisch bedeutsame Eigenheiten von Großgruppen	184
10.3	Drei Beispiele	192
10.4	Wege zu Eigenentwicklungen in Sachen Großgruppen- didaktik und Fazit	196
11	Agile Prüfungen	198
11.1	Warum agile Prüfungen?	198
11.2	Zum Thema Rekursicherheit	200
11.3	(Teil-)Agile Prüfungen in der Praxis	201
11.4	Fazit: Besondere Chancen und radikale Formen agiler Prüfungen	205
12	Gute Lehre: kontinuierliches Feedback – Evaluation und Qualitätsmanagement gemeinsam	206
12.1	Wie spielen Feedback, Evaluation und Qualitäts- management zusammen?	206
12.2	Feedback an die Lehre	207
12.3	Evaluation	223
12.4	Agiles Qualitätsmanagement	230
12.5	Was wir tun können: sich zu Qualitätsmanagement und Evaluation verhalten	239
13	Wo zu viel erklärt wird, da staunt niemand mehr (Eugène Ionesco)	244
<b>IV</b>	<b>Stufen</b>	<b>245</b>
1	Unterstufe (Thomi Eichhorn)	246
2	Mittelstufe/Heilpädagogik (Martin Ulber)	250
3	Oberstufe (Walter Arn)	253
4	Gymnasium (Alfred Vogelsanger)	256

5	Berufsbildung (Hansruedi Kaiser)	258
6	Pädagogische Hochschule (Jean-Pierre Jenny)	261
7	Universität (Sebastian Walzik)	264
8	Erwachsenenbildung (Anna Maria Enk)	267
	<b>Verzeichnisse</b>	<b>273</b>
1	Literatur	273
2	Abbildungen und Tabellen	278
3	Bildnachweis	278
	Die Autorinnen und Autoren	279